

# Im Blickpunkt

Eine Information des



im Juli 2017

## Liebe Iffeldererinnen, liebe Iffelderer,

### JAHRES- HAUPT- VERSAMMLUNG

2017

Georg Goldhofer

Die Iffelderer CSU hat Michaela Liebhardt, die den Ortsverband seit 2003 anführt, für zwei weitere Jahre zur Vorsitzenden gewählt. Änderungen gab es auf den Stellvertreter-Positionen. Georg Goldhofer und Andreas Michl – beide Gemeinderatsmitglieder – wurden einstimmig zu Vize-Vorsitzenden gewählt. Diese Aufgabe übten bisher Bürgermeister Hubert Kroiß und Stefan Goldbrunner aus. Sie gehören dem Vorstand künftig wie Christian Wörrle, Matthias Kroiß und Stefan Vogl als Beisitzer an. Zum Schatzmeister wählten die Mitglieder ebenfalls einstimmig Maximilian Liebhardt. Er löst Sonja Burg ab, die nicht mehr kandidierte. Schriftführer wurden wiederum Dr. Manfred Kirchner und Karin Freitag.

Die Iffelderer CSU hat derzeit 81 Mitglieder; Michaela Liebhardt führt aus, dass trotz der bei 2600 Einwohnern immer noch erklecklichen Mitgliederzahl Bedarf an Nachwuchs ist. Die Kasse ist trotz der Investition in zwei neue Stände für den Christkindlmarkt mit rund 15000 Euro gut gefüllt. Zu Gast hatte die CSU den Landtagsabgeordneten Harald Kühn, der ein spannendes Referat über neuere Entwicklungen in der Landespolitik und über die allgemeine politische Lage in Europa hielt, an das sich eine lebhaftige Diskussion anschloss.



Alle zwei Jahre organisiert der CSU Ortsverband Iffeldorf im Frühjahr eine Ramadama-Aktion im Ortsbereich. Nun war es im April wieder soweit.

**RAMADAMA**

Karin Freitag

Knapp 25 dem Naturschutz verbundene Iffelderer halfen mit, entlang der Hauptverkehrswege abgelagerten Müll aufzusammeln. Zahlreiche Kinder und Jugendliche waren an der Aktion beteiligt. Gefunden wurden die fast schon „üblichen“ Hinterlassenschaften, wie Verpackungsmüll, Planen, Plastiktüten, Flaschen und Dosen, die gedankenlos oder bewusst entsorgt wurden. Obwohl so etwa 3 cbm Müll eingesammelt wurde, konnte Bürgermeister Hubert Kroiß vermelden, dass seit einiger Zeit eine leichte Tendenz zum umweltbewussteren Verhalten zu beobachten ist. Gegen Mittag wurden alle Helfer zum Dank zu einer kleinen Brotzeit eingeladen.

# UNSER LANDKREIS INVESTIERT IN DIE ZUKUNFT

Peter Ostenrieder  
stellv. Fraktionsvorsitzender/  
Kreisrat

All das, was Landrätin Andrea Jochner-Weiß aktuell mit ihrem Kreistag auf den Weg bringt, ist nichts anderes als ein gewaltiges Investitionsprogramm für die Zukunft des **Landkreises Weilheim-Schongau**. In einigen Bereichen der Infrastruktur des Landkreises wurde über Jahre und Jahrzehnte zu wenig in den Unterhalt bzw. die Erneuerung gesteckt. Dazu zählen Behördengebäude ebenso wie unsere Krankenhäuser oder eben auch Schulen.

Insgesamt hat der Kreistag für die Jahre von 2017 bis 2020 Investitionen im Gesamtwert von ca. 150 Millionen Euro in diese wichtigen Maßnahmen beschlossen. Davon entfallen fast 120 Millionen rein auf die Schulen (3 Millionen Fachräume am Gymnasium Penzberg, knapp 10 Mio. Realschule Schongau, ca. 19,5 Mio. Gymnasium Schongau, ca. 22,4 Mio. Zentralbau Gymnasium Weilheim, ca. 62 Mio. Berufsschule Weilheim). Weitere etwa 23,5 Mio. werden für den Umbau und die dringend notwendige Modernisierung des Krankenhauses Weilheim verplant, darüber hinaus noch ca. 5,2 Mio. für weitere Maßnahmen am Krankenhaus Schongau und ca. 3,5 Mio. für die Sanierung und Erweiterung eines Amtsgebäudes des Landratsamts in Weilheim.



Wie umsichtig der gesamte Kreistag mit diesen gigantischen vor uns stehenden Ausgaben umgeht, lässt sich am besten am Beispiel der neuen Berufsschule in Weilheim darlegen: Bereits seit 2010 wird intensiv diskutiert und untersucht, ob man besser die bestehende, mittlerweile viel zu kleine Berufsschule sanieren sollte oder doch besser eine neue Schule auf die „grüne Wiese“ errichten sollte. Nach aufwändigen Kostenvergleichen entschloss man sich 2012 für einen Neubau, das Grundstück an der nördlichen Weilheimer

Ortsausfahrt (unmittelbar nach dem Kreisverkehr) steht seit Frühjahr 2016 fest. Um unnötige Ausgaben und „Planungsspielchen“ zu vermeiden, wurde zusätzlich zum Planungsbüro auch ein nur dem Landkreis verpflichtetes Büro für Controlling zugezogen, das die gesamte Maßnahme aus fachlicher Sicht begleitet und alle Aussagen und Kostenpunkte kritisch hinterfragt und durchleuchtet.

Darüber hinaus wurde erstmals in der Geschichte des Landkreises ein sog. „Bau-Ausschuss“ mit Vertretern fast aller Fraktionen ins Leben gerufen. Dieser Ausschuss tagt in vierzehntägigem Rhythmus gemeinsam mit den Planern, den Controllern und den Mitarbeitern der Verwaltung. So entstanden bisher schon gute und sinnvolle Ideen und Verbesserungen, die auf lange Sicht auch Kosten einsparen sollten.

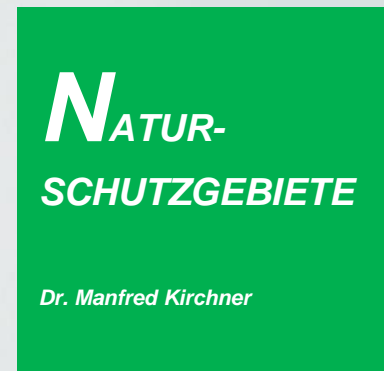
Die Einwände der Fraktion der ödp/unabhängigen, die behaupteten, dass die Berufsschule in Dingolfing deutlich billiger errichtet wurde, konnten durch einen Faktencheck mit Kollegen aus Niederbayern in das Reich der Fabel verbannt werden: Der Vergleich des umbauten Raumes erbrachte jeweils ca. 750€ /m<sup>3</sup>.

Diesen Kostenvergleich kann man im Internet sehr gut aufbereitet unter [www.weilheim-schongau.de](http://www.weilheim-schongau.de) (bei der Suche einfach Berufsschule Dingolfing eingeben) nachlesen. Auch andere Berufsschulbauten, die mit der geplanten Schule in Weilheim vergleichbar sind, sind auch zu vergleichbaren Kosten entstanden.

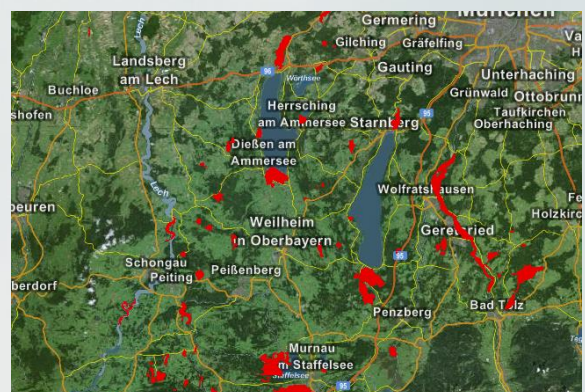
In manchen Punkten hat der Kreistag bewusst höhere Investitionen in Kauf genommen, da dadurch die Lebenszykluskosten des Gebäudes gesenkt werden können auf Dauer: hochwertiges Edeldach mit leichter Neigung statt Flachdach – Hackschnitzelheizung, die die Wertschöpfung auf Dauer in der Region belässt statt günstiger Erdgas- oder Ölheizung – widerstandsfähige Plattenfassade statt Standard-Wärmedämm-Verbundsystem, man könnte diese Liste noch fortführen. Insgesamt ist es uns wichtig, klar zu sagen, dass diese Schule eine Investition für die Zukunft unserer Region ist, in der unsere Nachwuchskräfte im Handwerk vor Ort ausgebildet werden können. Dies wiederum sichert die Handwerksbetriebe der Region in ihrer Existenz nachhaltig ab.

Ein solch gigantisches Investitionspaket kann nur geschultert werden, wenn auch die Kommunen des Landkreises diesen Weg mitgehen und eine aktuell sehr hohe Kreisumlage akzeptieren. Hierüber besteht weitgehend Einvernehmen, so dass unser Landkreis in den kommenden Jahren nun wirklich fit gemacht wird für das, was kommt! Packen wir es an!

Im Landkreis Weilheim-Schongau gibt es 23 Naturschutzgebiete. Zusammen nehmen sie eine Fläche von etwa 3050 Hektar und damit 3,15% der Landkreisfläche ein. Naturschutzgebiete bilden (zusammen mit den Nationalparks) die nach Naturschutzrecht am strengsten geschützten Gebiete. Sie sollen vor allem dem Erhalt von Tieren und Pflanzen sowie ihrer Zusammenhänge dienen.



Das größte NSG in unserm Landkreis ist das 1981 eingerichtete Naturschutzgebiet „Osterseen“, das bereits ungefähr ein Drittel aller solchermaßen geschützten Gebiete ausmacht. Von flächenmäßig großer Bedeutung sind die „Moore um die Wies“ (z.B. das am besten zugängliche Wiesfilz mit 375 ha), das „Ammertal im Bereich der Ammerleite und Talbachhänge“ (251 ha) westlich von Böbing, die „Vogelfreistätte Ammersee-Südufer“ (200 ha in unserem Landkreis), und der „Lechabschnitt Hirschauer Steilhalde-Litzauer Schleife“ (188 ha) östlich von Burggen. Hier zeigt sich der Lech noch als naturnaher Wildfluss; vielfältige Pflanzengesellschaften mit zahlreichen seltenen Arten (alpine Schwemmlingspflanzen), eine artenreiche Tierwelt, darunter hochbedrohte Vogelarten (Uhu), rechtfertigen das Betretungsverbot vom 1. März bis 31. August. Vom Lech-Höhenweg bietet sich ganzjährig jedoch ein einzigartiger Ausblick auf dieses im Landkreis WM am weitesten westlich gelegene NSG.



Insgesamt steht Bayern mit 2,25% geschützten Flächen im Vergleich zu einigen anderen Bundesländern schlechter da. Um die Artenvielfalt erhalten zu können und den Klimaschutz zu erhöhen, sollte der jetzige Umfang landesweit erhöht werden, zumal die Versiegelung der Landschaft infolge des Bevölkerungsdruckes voranschreitet. Immerhin ist das Anbindegebot wieder etwas verschärft worden. Die Installation eines dritten Nationalparks in Bayern wäre ein Mosaikstein, um die Situation zu verbessern.

*Unser Ort hat eine Vielzahl starker Unternehmen. Diese sichern unsere Grundversorgung - sind aber auch Motor für die deutsche Wirtschaft. Ein Betrieb stellt sich Ihnen heute vor:*

## **Zimmerei & Planungsbüro Andreas Michl – Ein Interview mit Andreas Michl**

### **Wie lange gibt es Ihren Betrieb schon?**

Dieses Jahr feiern wir 10-jähriges Firmenjubiläum!

Im Juli 2007 schloss ich die Fachschule für Bautechnik erfolgreich als Zimmerermeister und staatlich geprüfter Hochbautechniker ab. Anschließend machte ich im August den Schritt zur Selbständigkeit mit einer Zimmerei und einem Planungsbüro. Um das Gesamtpaket für die Bauherrn komplett zu machen absolvierte ich noch parallel die Ausbildung zum Energieberater (HWK).

Der qualifizierte Umgang mit Holz liegt in der Familie: Schon mein Großvater Matthias Ott betrieb vor mir eine Zimmerei. In den letzten 10 Jahren habe ich in meinem Betrieb fast jedes Jahr einen Lehrling ausgebildet. Aktuell besteht unsere Team aus 2 Meistern, 4 Gesellen und 2 Hilfsarbeitern.

### **Was ist das Besondere an Ihrem Betrieb?**

Ob Umbau, Anbau, Sanierung oder Neubau, bei mir erhalten die Bauherren alles aus einer Hand - angefangen von der Eingabe- und Werkplanung über die Beratung von energetischen Sanierungsmaßnahmen bis hin zur fachgerechten Ausführung sämtlicher Holzbauarbeiten. Somit ist ein reibungsloser Ablauf gewährleistet. Neben den klassischen Zimmererarbeiten wie dem Errichten von Dachstühlen und deren Sanierung, führen wir auch das Erstellen von Holzhäusern, Dachdecker- und Trockenbauarbeiten sowie Fassadenarbeiten aus.

Auch Kleinarbeiten wie der Einbau von Dachfenstern oder das Errichten von Carports gehören natürlich zu unserem Leistungsspektrum.



### **Was schätzen Sie am Wirtschaftsstandort Deutschland/Bayern/Iffeldorf?**

Ich denke, Iffeldorf fungiert durch seine geografische Lage, die Autobahnanbindung und die Nähe zu München als hervorragender Standort im Voralpenland und hat gleichzeitig, trotz stetigen Wachstums, den ländlichen Charakter beibehalten. Diese Attraktivität führt zu einem erhöhten Bedarf an Lebensraum. Daraus profitiert gerade die Baubranche was den Landkreis bzw. Iffeldorf wirtschaftlich interessant macht.

### **Warum sind Sie Mitglied in der CSU?**

Als gebürtiger Iffeldorfer wollte und will ich meinen Betrag zur Entwicklung des Dorfers leisten, weshalb ich langjähriger Vorstand der JU Iffeldorf gewesen bin. Nachdem ich mich im Jahre 2008 für den Gemeinderat aufstellen habe lassen - in welchen ich nun bereits in der 2. Amtsperiode tätig bin - war der Beitritt zur CSU so gut wie vorgegeben.

Die CSU hat in den letzten Jahrzehnten viel geleistet und Bayern in gewisser Weise positiv entwickelt.